

Gold-Agio — Wechsel auf London 4, 85 1/4. 5procentige fundirte Anleihe 104 1/2. Bonds de 1887 102. Erie-Bahn 26 1/2. Baumwolle in Newport 9 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2. Raff. Petroleum in Newport 9 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 9 1/2. Mehl 3, 95. Mais (old mixed) 47. Rother Winterweizen 1, 13. Kaffee Rio 14 1/2. Havana-Zucker 6 1/2. Getreidefracht 5. Schmalz (Marke Wilcox) 7 1/2. Speck (short clear) 5 1/2. Centralbahn —

Berlin, 20. Febr. (W. L. B.) [Schluß-Bericht.]		Stettin, 20. Febr., — Uhr — Min. (W. L. B.)	
Cours vom 20.		Cours vom 20.	
Weizen.		Rüböl.	
April-Mai	175 —	April-Mai	57 60
Juni-Juli	181 —	Mai-Juni	57 80
Roggen.		Spiritus.	
Febr.	121 50	Febr.	51 60
April-Mai	121 —	Febr.	51 40
Mai-Juni	121 —	April-Mai	52 40
Hafer.			
April-Mai	114 50		
Mai-Juni	116 50		
Petroleum.			
Febr.	10 40		

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 20. Febr. In der gestrigen Sitzung der medicinischen Gesellschaft hielt Virchow einen Vortrag über die Pest, und hob hervor, nach den neueren wissenschaftlichen Methoden angestellte Untersuchungen über die Pest gäbe es nicht, die älteren widersprächen sich in den Resultaten. In Astrachan herrsche die orientalische Pest, davon sei zu unterscheiden die durch Hirsch näher bekannt gewordene indische Pest. Letztere komme vor als epidemische Pest im westlichen Vorderindien, als endemische Pest am Himalaya in einzelnen Orten, von wo sie nie verschleppt wird. Die orientalische Pest komme von Syrien nach Mesopotamien, nach Persien und nach dem Caspischen Meere.

Die deutschen Schutzmaßregeln erscheinen dem Redner als auf zu breiter Basis beruhend. Größere Ländermassen könnten überhaupt nicht quarantirt werden. Man müsse dahin wirken, daß die rückkehrende russische Armee unter eine ärztliche Inspection gestellt würde. Die türkischen Aerzte hätten im letzten Decennium die Pest vielfach für Flecktyphus erklärt. Die Pest sei nicht schlimmer als die Cholera. Die Kranken wären zu isoliren und unter gute äußere Bedingungen zu bringen. Die Pest sei unzweifelhaft contagiös. Worin das Contagium bestehe, sei nicht bekannt, vielleicht würde man bei genauer wissenschaftlicher Untersuchung im Blute die Träger des Contagiums wie bei dem Milzbrand finden. Wegen Unkenntniß des Contagiums wäre die genaue Bezeichnung der von der Einfuhr auszuschließenden Gegenstände schwierig, die rationellste Desinfection sei die in den hiesigen Baracken angewandte trockene Hitze.

Rom, 19. Febr. Die Versammlung von Persönlichkeiten verschiedener Provinzen Italiens behufs der Bildung einer neuen con-

servativen Partei, deren Tendenz die Herbeiführung der Btheiligung der Katholiken an den politischen Wahlen ist, setzte eine Commission ein behufs Modification einiger Punkte des Programms.

London, 20. Februar. Das erste Verstärkungs-Contingent des 91. Regiments und das dritte Bataillon des 60. Regiments ist am 19. Februar theils von London, theils von Southampton nach dem Cap eingeschifft worden.

London, 20. Febr. Das „Bureau Reuter“ meldet aus der Capstadt vom 29. Januar: 4000 Zulus griffen am 24. Januar Woods' Colonnen an. Die Engländer zersprengten den Feind mit unbedeutenden Verlusten. Woods zog sich sodann nach Utrecht zurück. Die Angriffe auf andere britische Colonnen wurden ebenfalls zurückgewiesen. Die Zulus concentrirten sich in der Richtung von Ekowo, wo Pearson verschanzt steht, täglich wird ein Angriff erwartet. Der Ernst der Lage ist nicht übertrieben. Die Operation ist bis zur Ankunft von Verstärkungen auf die Defensiv beschränkt.

Handel, Industrie &c.

Wasserstands-Telegramme.

Glogau, 20. Februar, Vormittags 8 Uhr. Wasserstand am Unterpegel 3,40 Meter.

Cz. S. [Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke] vom 12. bis 19. Februar. Das Lieferungsgeßäft in Kartoffeln nach England, Westfalen, Rhein &c. bietet noch nichts Berichtenswerthes; eine Beurtheilungsbasis für den Verlauf desselben ist erst bei Eintritt andauernder milder Witterung zu erwarten. — Kartoffelfabrikate ergaben auch in dieser Woche minimales, erst in den letzten Tagen sich erweiterndes Geßäft. Namentlich begegneten gelbe Syrup zu gedrückten Preisen etwas regerer Nachfrage. Es steht zu erwarten, daß, falls die Notirungen von Kartoffelfabrikaten mehr in Parität mit dem billigen Preise von feuchter Stärke treten, das Vertrauen zurückkehren und geregelter und lebhafter Verkehr als bisher resultiren werde. Die vorgekommenen Verkäufe in Mehl basiren für prima auf 24—24,50 M., für gutes secunda auf 21,50—22,50 M., für prima Stärke auf 23—24 M., ab Station und je nach Lage derselben. Einzelne bekannte Marken hochfeines Mehl wurden etwas theurer bezahlt. Feuchte Stärke ist so ziemlich ohne Veränderung geblieben. Das Angebot ist mäßig, genügt aber vollständig der Nachfrage. Die wenigen Käufer, welche bereits seit Anfang des Jahres am Markte sind, halten den Preis stützen. Wir notiren: Kartoffelstärke, reingewaschene, feuchte in Käufers Säden mit 2 1/2 pCt. Tara, prompt 12 M., Februar-März 12—12,10 M.; Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 25 M., Februar-März 25,50 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 24 M., Februar-März 24,50 M., IIa prompt 21—23 M. Kartoffelmehl, hochfein, prompt und Februar-März 28 M., Ia prompt 25,50 M., Februar-März 26 M., IIa prompt 23—24 M. Syrup, Capilair, prompt 30 M., Februar-März 30—30,50 M., do. zum Export eingedickt, prompt 31,50 M., Februar-März 32 M., Ia gelb, prompt und Februar-März 26 M., gelb bis braun, prompt und Februar-März 25,50 M. Weizenstärke fest tendenzirt, aber nur mäßig be- lebt. Wir notiren: Ia großstückige Passewalk 44,50—45 M., do. schlesische und Halle'sche 43—44 M., do. kleinstückige 39—41 M., Schabestärke 30 bis 33 M., Reissüdenstärke 45—47 M., Reissüdenstärke 54—56 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Cz. S. [Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht] vom 12. bis 19. Februar. Kupfer behält die bisherige matte Tendenz bei: Ia Mansfelder Raffinade 138—134 M., englische Marken 137—132 M.; Bruchkupfer je nach Qualität 117 bis 98 Mark. Zinn im Preise unverändert: Banca 139 bis 134,50 Mark, Ia englische Lamnzinn 138—133,50 Mark, Bruchzinn 95 bis 83 M. Kobzink in lauer Haltung: W. H. v. Giesche's Erben 37 bis 35 Mark, geringere Marken 36—34,50 M.; Bruchzinn 23 bis 18 M. Blei preishaltend: Clausthaler raffinirtes Harzblei 36 bis 34 M., Saronia und Larnowitzer 35—33 M., spanisches Blei Rein u. Co. 41 bis 39,50 M.; Bruchblei 25 bis 19 M. Walzeisen hielt sich im Preise:

gute oberschlesische Marken 14,75 Mark Grundpreis; Bruchblei 7—6 Mark. Antimonium still: englische Ia Waare 112—102 M., ungarische 120 bis 114 M. Roheisen fest: beste deutsche Marken 7,72 M., schottische 7,40 M., englische 5,70—6,00 M. — Preise pr. 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, im Detail entsprechend höher. — Kohlen und Roaks wie legt: englische Ruß- und Schmelzblei bis 40 M., Roaks 30—36 M. per 40 Sect., schlesischer und westfälischer Schmelzblei 70—90 Pf. per 50 Kilogramm frei Berlin.

[Die Sendungen von russischem Papiergeld.] Wie man der „Pr.-L. Zeitung“ aus Sydruhen schreibt, werden zur Verhütung einer Einschleppung der Pestepidemie bei dem dortigen Postamt die aus Rußland kommenden Sendungen mit Papiergeld einer Desinfection in der Weise unterworfen, daß dieselben sechs Stunden lang einer Durchdringung mit schwefeliger Säure in einem eigens dazu construirten, geschlossenen Behälter ausgesetzt werden. Ein Desinfectiren und Durchlöchern der Werthbriefe findet nicht statt, da die schwefelige Säure durch die kleinsten Oeffnungen hindurchdringt. Versuche im chemischen Laboratorium des kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin haben nämlich gezeigt, daß Streifen von blauem Lactumpapier, in vierfach zusammengelegte Briefbogen und Umschläge eingeschlossen, deren eine größere Zahl übereinandergelegt und dicht zusammengebunden war, durch Einwirkung der schwefeligen Säure intensiv geröthet wurden. Eine Desinfection der aus Rußland kommenden gewöhnlichen Briefe, Postkarten, Waarenproben und Drucksachen findet nicht statt. Die aus den inficirten Gegenden Rußlands herührenden, für Deutschland bestimmten Sendungen der gedachten Arten werden ausschließlich über Oesterreich geleitet und an der russisch-österreichischen Grenze desinfectirt.

Buenos-Ayres, 20. Jan. [Bericht von Th. König u. Co.] Woll-Unter voriger Bericht datirte vom 15. Decbr. v. J. In der Zwischenzeit hat unser Markt in sehr lebhafter Weise verkehrt. Veranlassung dazu boten sowohl die umfangreichen Zufuhren, welche während der zweiten Hälfte des December an den Markt kamen und reichhaltige Auswahl von guten Wollen darboten, als auch der Umstand, daß Angehörigen der mit dem neuen Jahre eintretenden Erhöhung des Exportzollens Verkäufer sich nachgiebig erwiesen und zu bedeutenden Umsätzen die Hand boten. Die Frist für Verschiffung mit altem Zoll ist schließlich bis zum 10. Januar verlängert worden und Verkäufer und Käufer haben nach Kräften davon zu profitiren gesucht, indem sie möglichst viel realisirten und zur Verschiffung brachten. — Auf diese Weise hat sich denn auch bis heute das große Deficit in den Verschiffungen im Vergleich zu den Vorjahren, welches sich bis Mitte December herausgestellt hatte, um nahezu zwei Drittel wieder ausgeglichen.

Seit Anfang des neuen Jahres haben wir schon wieder weniger umfangreiche Zufuhren und leider bieten diese auch nicht mehr so schöne Auswahl dar, wie zu Anfang der Saison. Es giebt zwar noch viele leichte und trockene Wollen, aber ein großer Theil davon und vor allen Dingen die feineren lassen an Kraft zu wünschen übrig. Die wirklichen kräftigen und schönen Wollen sind deshalb mehr als zuvor Gegenstand lebhafter Concurrenz aller anwesenden Käufer und die Folge davon ist, daß sich Preise derselben nicht allein befestigt, sondern nach und nach immer weiter angezogen haben und seitdem kürzlich Käufer für den Norden Frankreichs und für Verbiers in mittelfeinen Kammmollen, in Spinner- und Waschwollen umfangreiche Einkäufe vorgenommen, haben sich auch Preise für diese Sorten befestigt. — Frachten sind von 15 Sh. auf 30 Sh. gestiegen und der höhere Ausgangszoll beträgt ca. 1 1/2 Dollar per Ctr. = 3 Cs. per Ko. — Um diese beiden Factoren sind unsere Wollen heute theurer, als Mitte December. Supra-Wollen calculiren sich auf Parität von Frs. 5,50 Antwerpener Condition, gute Habre-Wollen auf mindestens Frs. 5,25 und gute Antwerpener Wollen auf Frs. 5,15—5,25, Spinner- und Waschwollen ca. Frs. 5,00 per Ko. — Ob diese Preise von Bestand sein werden, hängt von den Nachrichten ab, welche über das Schicksal der neuen Wollen auf den europäischen Märkten in nächster Zeit zu erwarten sind. Kleitige Kammmollen, von denen schon verschiedene Loose vorgekommen sind, scheinen in diesem Jahre wieder ziemlich gut auszufallen. Die ersten kleinen Partien sind, wie gewöhnlich, theuer bezahlt worden; doch werden Preise sich bei stärkeren Zufuhren nach den übrigen Wollpreisen richten müssen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.